

Schweizer Heraldik in Süddeutschland

Autor(en): **Brunegg, Agnes Segesser v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **48 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von denen jedes eine Heiligengestalt enthält. Bei dreien stehen die Namen S. Catherina, S. Anna, S. Lenhard, der vierte Name eines Heiligen ist verdeckt. In der Kopfleiste ist ein jüngstes Gericht dargestellt, auf der einen Seite Christi Einzug der Seligen, auf der andern Sturz der Verdammten. Unten steht das Wappen: In Silber auf natürlichem grünem Boden ein Baum, grün mit silbernen Früchten, mit gleichfarbigem Stamm wie das Schildfeld. An den Baum gelehnt ein schreitendes Tier von Silber (Ziege?). Vom Wappen unterbrochen steht die Inschrift: „Jacob Schmidig des / Rahts zu Schwytz / Altter Landvogt Im / Land gaster und windegg“; in anderer Schrift, kleiner und einseitig in den von obiger Schrift voll ausgefüllten Raum wurde wohl erst später noch hinzugefügt: „Der Zitt Vogt diss gotz haus / 1628“. Der Name des Gotteshauses ist nirgends angegeben.

Schweizer Heraldik in Süddeutschland.

VON AGNES SEGESSER V. BRUNEGG.

In der ehemaligen Abteikirche von Gutenzell (in der Nähe von Biberach) finden sich zwei Denkmäler mit Wappen schweizerischer Geschlechter. Die mitfolgend zum Abdruck gelangenden Photographien sind vor einigen Jahren hergestellt worden. Sowohl die porträtähnlichen Züge der beiden Frauen, wie auch die Stilgestaltung der Wappen dürfen ein gewisses Interesse beanspruchen.



Fig. 20.

Figur 21 zeigt den Grabstein der Reichsäbtissin Maria Segesser (1569—1611); die Figur ist in ihrer gewichtigen Würde als Hochrelief in den Stein gemeißelt; Stab und Hände sind abgebrochen, und der Rand mit der

Inschrift ist teilweise mit Gips überstrichen. Zu Häupten der Äbtissin schweben zwei Putten, flankiert von den Wappen Segesser von Brunegg und Breitenlandenberg. Zwischen den zwei Sensenklingen der rechtsseitigen Helmzier findet sich der Krummstab; das Wappen links ist jenes ihrer Mutter.



Fig. 21.

Maria Segesser war die Tochter Jkr. Hans Ulrichs IV., Herrn zu Brunegg und Tägeri und dessen zweiter Ehefrau Elisabeth von Breitenlandenberg; im Sterbebuch zu Gutenzell heisst es, sie habe als Reichsäbtissin das Kloster rühmlich regiert und 1567 neu aufgebaut. 1791 soll ihr Leib noch unverwesen im Grabe gelegen sein. Die Grabschrift hat folgenden Wortlaut: „1611, Samstag den 9. Mai,

Morgens zwischen 3 und 4 Uhr starb die hochwürdige, edel und geistliche Frau, Frau Maria Segesser, welche das Gotteshaus neu erbaut.“ — Ihr Siegel, mit ähnlicher Figur wurde im Geneal. Handbuch III, Siegeltafel XIV, Nr. 26 reproduziert.

Die Äbtissin Maria ist die Schwester zweier Männer, die auf die zeitgenössische Geschichte einen bedeutenden Einfluss ausgeübt haben, nämlich des Obersten der päpstlichen Schweizergarde und päpstlichen Gesandten Jost Segesser, Eq. aur., und des konstanzerischen Obervogts zu Klingnau Albrecht, Eq. aur., der im Kleinen Rate zu Luzern sass.

Dieses Letztern dritte Gemahlin, Katharina von Hinwil (T. Hans Jörgs, zu Elgg und der Beatrix von Hohenlandenberg), überlebte ihren Gatten und scheint in Gutenzell ebenfalls den Schleier genommen zu haben. Figur 20 zeigt sie auf einem Antependium in der dortigen Kirche im Ordenskleide knieend; neben ihr ist die Inschrift: „F. Katharina Segesserin von Bruneck“ über dem Segesser-Wappen; ihr eigenes Wappen mit der Überschrift: „Hinweill“, ist in der linken Ecke des Antependiums angebracht.

In Gutenzell haben in der Folge noch zwei Nichten dieser eben erwähnten Frauen den Schleier genommen, nämlich 1606 Anna VI. Segesser v. Brunegg, geb. 1580, Reichsäbtissin 1611 in Nachfolge ihrer Tante Maria, gest. 1630, und ihre Schwester Elisabeth III., geb. 1590, als tot erwähnt 1619. Beide sind Töchter Josts (vgl. Genealogie der S. v. B. und Geneal. Handbuch III).

A propos des armoiries du général Haldimand et du port des tenants et supports en Angleterre.

Par H. S. LONDON.

Dans les *Archives héraldiques* de 1933, (page 122), notre érudit rédacteur, M. F.-Th. Dubois, a reproduit les tenants concédés en 1786, par Georges III, roi d'Angleterre, à un Vaudois, le lieutenant-général Frédéric Haldimand.

Les mêmes lettres patentes comprirent également la confirmation des armoiries Haldimand, en étendant le droit de porter ces armoiries à tous les membres de la famille. Mais, M. Dubois, sans doute par pure inadvertance, a omis d'ajouter que le droit aux tenants ne fut pas ainsi étendu; seul le général Haldimand avait le droit de faire accompagner ses armes de ces ornements, la concession des tenants lui étant purement personnelle.

En effet, l'héraldique anglaise a établi depuis longtemps des règles définitives en ce qui concerne le port des supports ou tenants. Le droit de se servir de ces ornements est limité aux personnes suivantes:

- 1^o Aux pairs de tous les grades depuis le baron au duc. En ce cas le droit aux supports se transmet aux titulaires successifs de la pairie en question, mais il ne s'étend pas aux autres membres de la famille.
- 2^o Aux Chevaliers des Ordres de la Jarretière, du Chardon et de St-Patrice, aux Chevaliers (avant la révision des statuts en 1815) ou Chevaliers Grandes